

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1897**

262 (9.11.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-518527](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-518527)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die **Conto** oder deren **Namen**:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 16 S.  
Druck und Verlag von C. E. Weidner & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 262.

Dienstag den 9. November 1897.

107. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Uebersicht.

**Berlin, 6. Nov.** Die Meldung der R. Volksztg. von einem Ueberfall der Missionare in Schantung scheint sich nach hier gestern Abend eingegangenen amtlichen Berichten zu bestätigen. Ueberfallen wurde die Missionsstation Zentschu. Als ermordet wird Missionar Nies gemeldet, vernichtet wird Missionar Biegler, während Missionar Stenz entkommen ist. Die bei der Schlage gebotenen Maßnahmen sind deutscherseits eingeleitet worden.

Der wirtschaftliche Beirath zur Vorberathung der Handelsverträge wird nach der Wost. Ztg. bald einberufen werden; von dem ihm vorzuliegenden Material sei ein großer Theil schon fertig.

Die Nat.-Ztg. schreibt: Wir haben berichtet, daß dem Landtage eine Vorlage wegen der Bewilligung weiterer Geldmittel für die Fortführung des Anstaltswesens in Polen und Westpreußen gemacht werden wird. Es werden, wie bei der ersten Bewilligung im Jahre 1886, 100 Millionen Mark verlangt werden.

Professor R. Vichow, der gestern sein fünfzigjähriges Dozentenjubiläum feiern wollte, war am Dienstag während einer Vorlesung erkrankt, so daß er abbrechen mußte. Erreulicherweise hat er sich so rasch wieder erholt, daß er bereits gestern wieder seine Lehrtätigkeit in der Charité aufnehmen konnte. Als er den Lehriaal betrat, wurden ihm von den Studenten aus Anlaß seines Jubiläums stürmische Ovationen dargebracht. Dandend erklärte er, er befinde sich zwar noch in kümmerlichem Zustande, er habe jedoch an dem Tage nicht fehlen wollen, an dem er eintritt die erste Periode seines akademischen Wirkens begonnen habe. Heute übermittelte die Universität dem Jubilar ihre Glückwünsche durch den Rektor Prof. Schmoller und die vier Dekane; außerdem fanden sich dem Jubilar nahestehende Lehrer der medizinischen Fakultät ein.

Die Einweihung der evangelischen Kirche in Jerusalem, der voraussichtlich das deutsche Kaiserpaar bei-

wohnen wird, wird aller Wahrscheinlichkeit nach erst am 31. Oktober n. J., dem 29. Gedenktage der Grundsteinlegung durch unsern damaligen Kronprinzen, stattfinden können, weil bis zum Frühjahr, wo die Feierlichkeit stattfinden sollte, schwerlich das neue Pfarrhaus und die Schule fertiggestellt werden können.

Der Alldeutsche Verband theilt Nachstehendes mit: „Das königliche Polizeipräsidium zu Berlin hat das Auftreten der österreichischen Abgeordneten Junke, Prade und Wolf in der vom Alldeutschen Verbands beabsichtigten öffentlichen Versammlung verboten und erklärt, eventuell gegen die genannten Herren mit einem Ausweisungsbefehl vorgehen zu müssen. Begründet wird diese Haltung mit dem Hinweis darauf, daß es sich bei dem Sprachenstreite um eine innere Angelegenheit Oesterreichs handle, in die sich von hier aus einzumischen mißlich sein würde. Erschwerend komme hinzu, daß gerade Vertreter der extremsten Opposition in Oesterreich hier sprechen sollten, deren Verhalten einen sehr unerwünschten Verlauf der Versammlung erwarten lasse. Die geplante Versammlung ist infolge dessen von den Veranstaltern aufgegeben worden.“

**Italien.** Rom, 6. Novbr. Zu dem Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern, Grafen Goluchowski, sagt die Opinione: Die Zusammenkunft in Monza verpflichtet oder bringt weder etwas Neues noch ändert sie etwas an der internationalen Lage, welche mit den vitalsten Interessen verknüpft ist. Nichtsdestoweniger wird sie dazu dienen, die bereits klaren Ziele derselben zu bekräftigen, die kundgegeben sind als Garantie der höchsten Sache, des Friedens. Deshalb muß Italien sich lebhaft über den Besuch des Grafen Goluchowski freuen.

**Türkei.** Konstantinopel, 6. Novbr. Die türkischen Blätter schreiben, es sei Hoffnung vorhanden, daß der Friedensvertrag heute unterzeichnet werden wird.

**Griechenland.** Athen, 6. Nov. Oberst Vassos hat seinen Abschied genommen und gedenkt sich der Politik zu widmen.

**Kreta.** Ranea, 5. Nov. Die Abgeordneten der Aufständischen zur Nationalversammlung bringen nach Aktrotiri für die Admirale vier Anträge. Dieselben enthalten die Annahme der Autonomie, die Forderung des

Abzugs der türkischen Truppen, die Bewilligung einer eigenen Flagge und den Wunsch, daß man bei der Wahl des Generalgouverneurs der Anschauung der kretischen Bevölkerung Rechnung trage.

**Spanien.** Der Frankf. Ztg. wird aus Newyork gemeldet: General Weyler soll wegen Unterdrückung öffentlicher Gelder und Censur in den Anklagezustand versetzt werden.

**Spanien.** Madrid, 6. November. Marshall Blanco telegraphirte an die Regierung, die Partei der Autonomisten auf Cuba sei in einer Organisation begriffen; mehrere Familien, die ausgewandert seien, kehrten nach Cuba zurück.

**Brasilien.** London, 6. Nov. Nach einer Meldung der Times aus Rio de Janeiro machte gestern Mittag um 1 Uhr ein Soldat des 10. Bataillons im Marinearsenal einen erfolglosen Mordversuch auf den Präsidenten Prudente J. de Moraes, als dieser nach der Besichtigung eines Dampfers des von Bahia heimkehrenden Admirals Barbosa landete. Die Umstehenden bereiteten das Gelingen des Mordanschlags. Oberst Mendes de Moraes, der Neffe des Staatsoberhauptes, trug bei der Enttarnung des Mörders eine leichte Schußwunde davon; der Kriegsminister Bittencour aber, der ebenfalls einprang, erhielt einen Dolchstoß, an dem er kurz darauf verschied.

### Oldenburgische Landesynode.

Oldenburg, 7. November.

Dem Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag der Zentralfriedenskasse für 1898/1900 entnehmen wir folgendes:

Zur Einnahmeposition „Subvention aus der Landes- kasse“ bemerkt der Ausschuss, daß, da diese Subvention von jährlich 48 600 Mk. auf Antrag der Staatsregierung nur bis 1899 vom Landtage bewilligt sei, der Oberkirchenrath sich mit dem Staatsministerium über eine Erhöhung derselben in Verbindung setzen könnte. Wenn zu der Zeit, als diese Baushomme zum ersten Male statt der einzelnen Positionen in das Budget eingestellt worden, solche vielleicht ausgereicht habe, so reiche sie jetzt bei der Höhe

### Die Juwelen der Tante.

Von F. Krnefeldt.

(Fortsetzung.)

Nicht minder überrascht als der Hauptmann war die kleine, dicke Kommerzienrätin, als Eberhard und Viktoria Hand in Hand zu ihr ins Zimmer traten und sie um ihre Einwilligung zu ihrer Verbindung baten. Mit weit aufgeschlagenen Augen blickte sie von dem einen zur andern und stammelte dann, die kleinen, fetten Finger ängstlich ineinander schlingend:

„Ach, Kinder, wie könnt Ihr mich so erschrecken! Das ist ja gegen alles Abkommen. Wen soll denn nun Waltherr heirathen?“

„Wen er will, Mama,“ lachte Viktoria, „es wird ihm nicht allzu schwer werden, sich über meinen Verlust zu trösten und eine Frau zu finden. Mama, Du kannst nichts gegen meine Wahl haben.“

„Nein, nein!“ erklärte die Kommerzienrätin, „es ist nur wegen Tante Antonie, Du weißt! — Ach, sie ist ja todt!“ unterbrach sie sich mitten in der Rede, und über ihr verängstetes Gesicht ging es wie ein heller Schein. Sie athmete tief, richtete sich auf und bereitete die Krone aus:

„Kommt, kommt Kinder, ich bins zufrieden. Was immer ein guter Mensch und meines armen Wilhelm rechte Hand. Ich habe Dich von je her lieb gehabt, aber Antonie —“

„Laß sie ruhen, Mutter,“ bat Viktoria, sie umarmend, während Eberhard ihr dankbar die Hand küßte.

Es war wie sie gesagt, Eberhard war ihr stets sympathisch gewesen, und sie hatte ihn als vollständig gleichstehend betrachtet, bis ihre Schwägerin es für angemessen erachtete, seine Stellung in der Familie herabzu-

drücken. Gänzlich unter ihrem Einfluß stehend, hatte sie sich auch in diesen Punkte nach ihr gerichtet und ebenso dem von ihr entworfenen Heirathsprojekt für Waltherr und Viktoria zugestimmt. Jetzt empfand sie instinktiv eine große Genugthuung darüber, daß es nun doch ganz anders kam, als Antonie bestimmt hatte, und daß sie es war, welche in der Angelegenheit eine ausschlaggebende Stimme besaß.

Noch einmal fragte sie ängstlich, was Dunkel Theobald wohl dazu sagen werde, und es schien ihr nicht ganz wohl bei dem Gedanken, dem Schwager die Nachricht überbringen zu müssen; als sie jedoch erfuhr, daß sie dessen überhoben, jener bereits unterrichtet und einverstanden sei, ward sie immer heiterer, überhäufte Viktoria und Eberhard mit Zärtlichkeiten und begann, wie es ihre Art war, schon über allerlei Kleinigkeiten, die ihr aber von hoher Wichtigkeit erschienen, zu plaudern.

„Wie wollen wir denn die Verlobung feiern? Wird sich jetzt in der Trauerzeit eine größere Festlichkeit schicken?“ erwog sie und fuhr, ohne eine Antwort abzuwarten, fort: „Einige neue Toiletten wirst Du Dir wohl sogleich bestellen müssen, Viktoria.“

Diese tauschte einen Blick mit Eberhard und erwiderte, sie sähe dazu keine Veranlassung, da sie vorläufig die Verlobung noch geheim halten wollten und am liebsten mit der Veröffentlichung warten möchten, bis der Prozeß gegen Hedrich entschieden sei.

Sofort hielt sich die Kommerzienrätin beide Ohren zu und rief Weinerlich:

„Redet nicht von dem Menschen! Ich bekomme Weinkämpfe, wenn ich nur den Namen höre! Was geht Euch der Bösewicht an? Geheim halten?“ fuhr sie beinahe in demselben Ton fort. „Wozu das? Wer hat Euch etwas zu befehlen? Verderbt mir doch die Freude nicht. Ich kann heimliche Verlobungen nicht

leiden. Es steht da meistens etwas dahinter, was nicht in der Ordnung ist.“

Viktoria dachte an Malvine und wie richtig in diesem Falle der Ausspruch der Mutter sei, Eberhard sagte aber, sich ins Mittel legend:

„Einen Ausschub von ein paar Tagen müssen wir schon erbiten; ich muß heute noch nach Berlin fahren.“

Sie schlug die Hände zusammen.

„Heute noch! Na, das muß ich gestehen! Kommtst Du das nicht anders einrichten?“

„Unaussehbarbare Geschäfte, Mama!“

„In Geschäftsangelegenheiten habe ich mich nie gemischt; wenn aber mein seliger Wilhelm an seinem Verlobungstage hätte weggehen wollen —“

„Viktoria erlaubt es mir,“ unterbrach sie Eberhard, die Kommerzienrätin blickte verwundert in das Gesicht der ihr lächelnd zunicunenden Tochter und sagte dann feufzend:

„Sie ist eben nicht wie andere Mädchen!“ Wieder setzte sie in der ihr eigenen unvermittelten Weise hinzu: „Wenn Du einmal in Berlin bist, kannst Du dort die Verlobungsanzeigen drucken lassen, Eberhard, sie machen es dort doch feiner als in Liegnitz oder Breslau. Sieh zu, daß Du recht was Apartes bekommst.“

Eberhard versprach es, küßte ihr die Hand und entfernte sich, von Viktoria begleitet, auch ihre Einladung zu Tisch abzulehnen, da er noch allerlei Vorbereitungen zu treffen habe.

„Er will dem ersten Sturm mit Theobald und Waltherr aus dem Wege gehen, deshalb reißt er. Mich macht man so leicht nicht dumm!“ sagte die Kommerzienrätin schlau lächelnd. „Ich habe nie gehört, daß die Chefs von Wilhelm Goldner und Komp. eilige Geschäftsreisen nach Berlin gehabt hätten.“

Auch in dieser Vermuthung traf „das kindliche Gemüth“ der guten Frau in „seiner Einfalt“ das Wichtig-

von Anforderungen an die Kirche nicht mehr; auch habe sich das Verhältnis der Protestanten zu den Katholiken zum Nachteil der ersteren bedeutend verändert.

Die Ausgabeposition „Beihilfe zum Bau einer Kirche in Bant“ mit jährlich 5000 Mk. pro 1898/1900 empfiehlt der Ausschuss zur Bewilligung, auch ist er damit einverstanden, daß der Oberkirchenrat eine weitere Beihilfe von 15 000 Mk. in Aussicht gestellt habe, auch glaubt er sich der Hoffnung versichert halten zu dürfen, daß die kaiserliche Werk ein angemessenen Beitrag zu dem Kirchenbau leisten werde. Da die Gemeinde Bant früher erklärte, 20 000 Mk. durch Anleihe beisteuern zu wollen, diesen Antrag aber jetzt zurückgezogen habe, so müsse der Ausschuss an die beantragte Bewilligung folgende Bedingung knüpfen: Synode wolle zur Kirche in Bant für 1898/1900 jährlich 5000 Mk. bewilligen, jedoch unter der Bedingung, daß vom Oberkirchenrat die Gelder an die Kirchengemeinde Bant nicht eher ausbezahlt werden, als bis die Gemeinde durch Anleihe 20 000 Mk. hergegeben und verwendet habe, auch die Gelder nicht eher ausgezahlt werden, als bis der Bau in Angriff genommen sei.

Zum Bau eines Pfarrhauses in Wangerooze sind 2000 Mk. für 1898 in den Voranschlag aufgenommen, auch will der Staat 2000 Mk. hergeben und hat ein hochherziger Geber einen Beitrag von 6000 Mk. in Aussicht gestellt. Ausschuss beantragt die Bewilligung des eingestellten Beitrags von 2000 Mk.

Auch im übrigen wird der Voranschlag der Zentral-Kirchenkasse vom Ausschuss zur Annahme empfohlen.

Inhalt des zweiten Blattes:

Das lenkbare Luftschiff aus Aluminium. — Eingefandt. Vermischtes. — Anzeigen.

## Korrespondenzen.

\* **Zever**, 8. Nov. Im Theater wurde vorgestern Abend das Schauspiel die Elfe vom Erlenhof gegeben. Die Gesellschaft hat mit dieser Vorstellung den Beweis geliefert, daß sie auch auf dramatischem Gebiete wohl zu Hause ist. Das Stück zeichnet sich durch einen gebienden Inhalt aus und der wirkungsvolle szenische Aufbau läßt einen bühnenkundigen Autor erkennen. Seine Personen sind der Mehrzahl nach Charaktermenschen, deren lebenswahre Darstellung an die Spieler hohe Anforderungen stellt; schwache Leistungen würden das Schauspiel zur Karikatur machen. Der erste Akt ließ die Zuschauer ziemlich kalt; vielleicht lag das daran, daß die Dialektsprache — das Stück spielt im Schwarzwalde — anfangs das Verständnis erschwerte. Mit dem zweiten Akt steigert sich die Spannung, die Handlung bringt eine Reihe dramatischer Szenen, bis im fünften Akt der Konflikt zwischen Haß und Liebe seine Lösung findet. Herr Haupt zeichnete sich als Erlenhofbauer in erster Linie aus, neben ihm gebührt Fr. v. Szardabelyi der meiste Rufm an der wirkungsvollen Durchführung. Es sei jedoch ausdrücklich hervorgehoben, daß auch die übrigen Mitwirkenden, von denen noch besonders die Herren Dr. Gerhart, Albes, Winkelmann und Goritz hervorzuheben, ihren Platz durchaus ausfüllen und sich um die Aufführung verdient machen. Vom zweiten Akt an war denn auch die Aufnahme sehr gut, so daß es an lebhafter

Eberhards Reise nach Berlin stand mit den von ihm geleiteten Fabriken in keinerlei Zusammenhang; ihr eigentlicher Zweck war nur ihn und Viktoria bekannt.

Bei ihrer Heimkehr vom Besuche der Spinnerei hatte Malwine einen Brief von ihrem Vater und als Einlage einen solchen ihres Verlobten gefunden, den jener ihr gewissenhaft unversehrt geschickt hatte, obwohl er seinem Besonderen Ausdruck gab, daß Seelberg nicht gleichzeitig auch an ihn geschrieben habe.

Der Brief trug den Poststempel Newyork und versetzte Malwine in so große Aufregung, daß sie sich beim Mittagessen entschuldigen ließ und den Nachmittag über allein in ihrem Zimmer blieb. Viktoria pochte ein paar Mal bei ihr an, wurde aber immer mit der Bitte, sie allein zu lassen, abgewiesen; als sie endlich, es war inzwischen Abend geworden, Einlaß erhielt, fand sie Malwine bleich, verweint und in großer Aufregung.

„Du bist nicht krank, Dich drückt ein schwerer Kummer,“ sagte sie, entschlossen auf ihr Ziel losgehend und Malwine bei beiden Händen ergreifend. „Kannst Du Dich mir nicht anvertrauen? Wozu hat man seine Freunde, wenn man nicht in schweren Zeiten Rath und Beistand bei ihnen finden soll?“

„Du irrst Dich, es ist ein körperliches Unwohlsein,“ erwiderte Malwine, sich zusammennehmend, aber die Verstärkung hielt vor dem liebevoll forschenden Blick des jungen Mädchens nicht lange Stand. Laut aufschlachzend warf sie sich in ihre Arme und gestand:

„Ich bin sehr, sehr unglücklich! Es ist nicht Kummer, was mich heimhucht, sondern Furcht, ein materndes Geschäft, dem ich keinen rechten Namen zu geben wage.“

„Du hast eine Nachricht von Deinem Verlobten erhalten?“

Malwine neigte schweigend das Haupt.

„Und diese beängstigt Dich so?“

Wieder dieselbe stumme Bejaugung.

(Fortsetzung folgt.)

Anerkennung nicht fehlte. Die Vorstellung hatte sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Nächsten Sonnabend soll dem Vernehmen nach ein Lustspiel von Ad. V. Aronge gegeben werden.

\* **Waddewarden**, 8. November. Am Sonnabend Nachmittag siedelte Herr Pfarrer Wöbden, der Nachfolger des Herrn Pastor Klüfner, von Silenstede aus in seinen neuen Wirkungskreis Waddewarden über. Bei der Pastorei hatten sich die hiesige Kirchen- und Schulvertretung zum Empfange ihres neuen Seelsorgers versammelt und wurde ihm und seiner Familie durch Herrn Gemeindevorsteher Kirgens ein freundliches Willkommen zugerufen nebst dem Wunsche, daß es ihm in seiner neuen Heimath gefallen möge, worauf der Herr Pastor mit bewegten Worten für den freundlichen Empfang dankte. — Herr Wöbden kann erst am 21. Novbr. in sein neues Amt eingeführt werden, da er augenblicklich als Synodalabgeordneter des Kreises Zever an der Landes-synode in Oldenburg theilnehmen muß.

\* **Bant**, 7. Novbr. Der Bürgerverein Gemeinwohl nahm in seiner Versammlung vom 6. d. M. 12 neue Mitglieder auf. — Wie schon telegraphisch mitgetheilt, wurde der 21-jährige Werftarbeiter Glaeser am Sonnabend früh erstochen. Er hatte sich am Freitag Abend nach dem Brautmannischen Lokale begeben, um einem Tanzergnügen beizuwohnen. Beim Heraustrreten aus dem Hause erhielt er einen tödtlichen Stich in die linke Brustseite. Es ist bereits gelungen, den Thäter festzunehmen; es ist ein der zweiten Klasse des Soldatenstandes angehörender Matrose. Was ihn zur That veranlaßt, ist noch nicht zu ermitteln; wahrscheinlich entstand Streit um ein Mädchen. — Weiter ist ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang zu melden. Auf einem dem Herrn W. gehörenden Wagen saß der etwa 60-jährige Arbeiter Schroeder. Dieser beging die Unvorsichtigkeit, sich die Zugleine um den Körper zu binden. Das Pferd wurde dadurch veranlaßt, den Wagen rückwärts zu schieben, weil die Leine zu stramm war. Das ganze Gefährt gerieth in einen tiefen Graben, worin Sch. seinen Tod fand. Das Pferd und der Wagen blieben unverfehrt. — Der Abgeordnete Nebel hielt am Sonnabend seinen angekündigten Vortrag über die bevorstehenden Reichstagswahlen und die politische Lage. Es mochten einige tausend Zuhörer anwesend sein. Der Redner zog in den Kreis seiner Betrachtungen die Wahlsysteme und das Wahlrecht, das Versammlungsrecht, das Koalitionsrecht und die Sozialreform. Längere Zeit verweilte der Vortragende bei der Erörterung über die Heeresreduzierungen. Dann erwähnte er folgenden Vorgang. Er habe am Sonnabend Nachmittag die Werk- und die Werkstätten auf derselben befehen wollen. Die dazu erforderliche Erlaubnis habe man ihm ertheilt. Als er sich aber zu erkennen gegeben habe, sei die Erlaubnis zum Eintritt in die Werkstätten zurückgezogen worden und habe er (Nebel) auf die Beistimmung der Werk verzichtet. Der Vortrag dauerte zwei Stunden. — Der Bürgerverein „Gemeinwohl“ hat zu Kandidaten für die Gemeinderathswahl folgende Herren bestimmt: Böder, Ennen, G. Grashorn, de Boer, Wieting, Zimmermann Harms, Fischer Harms, Schumacher, Holzappel, Latann, Stünkel und als Ersatzmänner die Herren Eilert Harms und Wiewesfel. In einer am Freitag abgehaltenen Wähler-Versammlung im Schützenhose trat bei der Abstimung jedoch nicht klar zu Tage, ob für diese oder für die von den vereinigten Bürgervereinen aufgestellten Kandidaten die meisten Stimmen abgegeben wurden.

\* **Oldenburg**, 5. Nov. Die Errichtung einer gemeinsamen Handels- und Gewerbetammer für das Herzogthum, wie sie von dem Verbands der Oldenburgischen Handels- und Gewerbevereine vorgeschlagen wird, beschäftigt die interessirten Kreise seit längerer Zeit auf das lebhafteste. Die Meinung darüber, ob es für das Handwerk besser sei, eine gemeinsame Kammer oder getrennt eine Handelskammer und eine Handwerkskammer zu errichten, sind sehr getheilt. In einer kürzlich hier abgehaltenen Versammlung der hiesigen Bäderinnung sprach man sich nach einem Vortrag des Herrn Wessels einmüthig für die Errichtung einer besonderen Kammer für das Handwerk aus, „um Herr in eigenem Hause zu sein“. Zugleich wurde in der genannten Versammlung scharf gerügt, daß die ganze Angelegenheit mit Umgehung der Öffentlichkeit zu geheim behandelt werde und daß der Gesetzentwurf nicht durch die Zeitungen veröffentlicht sei. Gegen diese Bornweise wendet sich jetzt der Vorstand des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine mit einer langen Erklärung, in der es u. a. heißt: „Kann man der Berathung über den Gegenstand überhaupt eine breitere Basis geben, wie wir es gethan haben? Wir haben jeder gewerblichen Vereinigung in Herzogthum den Gesetzentwurf vor zwei Monaten etwa in einigen Exemplaren zur Verfügung gestellt, so daß in den Korporationen zunächst private Besprechungen über die Sache stattfinden und sich alle Mitglieder mit den Absichten des Verbandes vertraut machen konnten. Sodann haben wir unseren Generalsekretär beauftragt, sich jeder Korporation zur Verfügung zu stellen, damit in eingehendem Vortrage und darauf folgender Besprechung alle Unklarheiten in Bezug auf den Inhalt der Innungs-gesetzgebung selbst und des dem Verbands vorgelegten Gesetzentwurfes beseitigt werden, alle abweichenden Meinungen zu Worte kommen und alle Anregungen, die auf eine Verbesserung des Gesetzentwurfes abzielen, entgegen genommen werden konnten. Unser Generalsekretär hat im ganzen Lande bisher 35 Vorträge über das Thema ge-

halten, in Oldenburg selbst ist die Angelegenheit bisher in neun Versammlungen verhandelt worden. Ist das noch nicht Oeffentlichkeit genug? Und ist es nicht viel richtiger, sich über abweichende Meinungen mündlich auszusprechen zu lassen, als eine endlose Zeitungsschreiberei herbeizuführen, durch die erfahrungsgemäß gar nichts genügt wird? Es wäre wünschenswert für uns viel einfacher gewesen, die Presse zu benutzen, wenn wir dazu nicht zu — gewissenhaft wären. Das Verfahren, das wir eingeschlagen haben, ist wiederum einzig und allein in Interesse des Handwerks angewandt worden“. Der Verband vertritt hier also die Ansicht, daß es besser ist, die Angelegenheit nicht durch die Zeitungen, also vor aller Oeffentlichkeit, zu erörtern, während es sich jetzt herausstellt, daß der Angelegenheit viel mehr genügt worden wäre, wenn man den Gesetzentwurf durch die Zeitungen veröffentlicht hätte. Am Schluß des Artikels wird dann eine Aufklärung über das, was der Gesetzentwurf will, gegeben. Wir betonen, daß dem Handwerker in der Handels- und Gewerbetammer eine Behörde gegeben werden soll, die nichts anderes ist, als die Handwerkskammer der Reichsgewerbeordnung, und zwar eine Kammer, die genau so mit voller Selbständigkeit die Interessen des Handwerks zu vertreten im Stande ist, als das eine Handwerkskammer kann, die ohne die außerordentlich lose Form der Verbindung mit der Handelskammer, wie wir es beabsichtigen, wäre. Die Bestimmung, daß der Vorsitzende der Handelskammer der Vorsitzende der gemeinsamen Kammer sein solle (eine Bestimmung, die fast alle Handels- und Gewerbetammern in Deutschland haben) steht, wie auch Herrn Wessels genau bekannt sein mußte, nicht in dem Gesetzentwurf des Verbandes. Ebenso mußte Herr Wessels genau wissen, daß die gemeinsamen Sitzungen der Kammer nach den mündlichen Erklärungen, die Herr Dr. Brandt gegeben hat, nicht die Regel sein sollen und sein werden, daß vielmehr gemeinsame Sitzungen unmöglich sind, wenn eine der beiden Kammerabtheilungen dagegen protestirt.“

\* **Oldenburg**, 8. Novbr. Außer den bereits mitgetheilten Fällen werden vor dem Schwurgericht noch folgende Verbrechenfälle zur Verhandlung gelangen: Freitag den 12. Nov. vorm. 10 Uhr gegen den Schieferdecker Herrn Heine. Max Reinhardt aus Zever wegen Verfalls der Nothguth; nachm. 5 Uhr gegen den Fabrikarbeiter August Bulla aus Delmenhorst wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.

\* **Brake**, 3. Nov. Das Schöffengericht verhandelte in letzter Sitzung einen eigenen Fall von Stempelhinterziehung. Ein hiesiger Wirth verkaufte im April d. Js. seinen Gaitthof für 50 000 Mk. an den in letzter Zeit mehrfach genannten und als Schwinder entlarvten Steuermann Weisel. Der über diesen Verkauf geschriebene Schlußschein wurde dem Gericht vorgezeigt, das sofort merkte, daß jener Schein des erforderlichen Stempels entbehere und die nachträgliche Anwendung eines solchen im Werth von 100 Mk. forberte. Da sich jedoch der ganze Verkauf als ein Humpung erwies, hatte, jener Weisel inzwischen auch flehentlich verfolgt war, so verweigerte der Verkäufer die Zahlung der Stempelgebühr. Nachdem durch Verfügung des Staatsministers die gerichtliche Entscheidung veranlaßt, sprach das Schöffengericht den Angeklagten von Strafe und Unkosten frei.

\* **Delmenhorst**, 5. Nov. Verhaftet wurde heute Morgen das Dienstmädchen Voss, von hier stammend, die bei dem Buchbinder Brandt bedienstet war, wegen Brandstiftung. Das Mädchen hatte in der vergangenen Nacht ihr Bett und die spanische Wand ihrer Kammer mit Petroleum begossen und dann angezündet, später hat dasselbe auch auf dem Hausboden einen Haufen Papier entzündet. Das Feuer wurde kurz nach dem Ausbruch von den Bewohnern des Hauses unterdrückt.

\* **Murich**, 6. Nov. Der Kreis Murich ist wieder feuchtfrei.

\* **Emden**, 6. Nov. Den Grundbesitzern im Landkreise ist vor einigen Tagen vom Landrath generell erlaubt worden, zur Vertilgung von Feldmäusen Giftweizen auf ihre Ländereien legen zu dürfen.

\* **Rangsoog**. Die Gesamtstrecke der hier vor einigen Tagen abgehaltenen Treibjagd weist 380 Hasen, 29 Rebhühner und eine Belsjonne auf.

## Vermischtes.

\* **Berlin**, 6. Novbr. Im Reichsversicherungsamt fand gestern Abend die Generalversammlung des Berlin-Brandenburger Heilstättenvereins für Lungkranke statt. Geheimrath v. Leyden führte in seinem detaillirten Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins an, daß die Bewegung zur Errichtung von Heilstätten für Lungkranke im steten Wachsen begriffen sei. U. a. hat der König von Schweden für sein Land 200 000 Kr. für die Behandlung der Tuberkulosen bewilligt, der König von Sachsen sogar 400 000 Mk. Namentlich über Deutschland ist nur Nüchliches zu berichten: Es sind gegenwärtig 25 Heilstätten im Bau begriffen.

\* **Zudell**, 6. Nov. Der Mühlenbesitzer Nitz aus Kamnitz, der eine große Geldsumme bei sich trug, ist im Walde bei Biskau beraubt und lebensgefährlich verletzt worden. Von den Thätern fehlt jede Spur.

\* **Eine der ältesten Frauen Deutschlands** ist gestorben, die Konventualin des adeligen Damenstifts zu

Preck, Fräulein Adolphine v. Ahlefeldt, die ein Alter von 103 Jahren erreicht hat. Bis in dies hohe Alter hinein geistig frisch, hatte die alte Dame noch vor zwei Jahren das Unglück, sich das Bein zu brechen, doch hatte sie sich von diesem Unfall wieder ganz erholt.

**\* Des Spielers Ende.** Der Student v. Kermock, der sich im Schnellzuge München-Berlin selbst tödtete, war der Sohn eines Hofener Fabrikbesizers. Am 17. März wurde dem jungen Manne sein Erbtheil, 52000 Mk., ausbezahlt. Jetzt ist Alles verspielt und verlumpt. Das Ende war eine Kugel.

### Literatur.

**\* Am Lebensborn.** Gesammelte Gedichte von Franz Poppe. Elegant brochirt 3 Mk. In Original-Prachtband 4 Mk. Oldenburg, Schulzische Hofbuchhandlung (H. Schwarz). — Franz Poppe, der Herausgeber der zum vorjährigen Weihnachtsfeste im gleichen Verlage erschienenen und von Publikum und Presse so überaus günstig aufgenommenen Anthologie „Album Oldenburgischer Dichter“, tritt hier mit einer Auswahl seiner „Gesammelten Gedichte“ hervor, die man mit Recht köstliche Perlen deutscher Lyrik nennen darf. Es sind Blumen, wie der Dichter sagt, die er am Lebensborn in sonnigen und trübigen Stunden zum Strauße gepflückt, Deden und Empfindungen, die er seit langen Jahren aus dem geistigen und wirklichen Leben geschöpft und dichterisch gestaltet hat. „Am Lebensborn“ ist so recht ein Buch für das deutsche Haus und sollte daher in geschmackvollem Original-Prachtband als Festgabe auf keinem Weihnachtsfeste fehlen. Der äußerst geringe Preis für das gebundene Exemplar beträgt 4 Mk.

### Marktberichte.

**Delmenhorst,** 5. Nov. Dem heutigen Schweinemarkt waren 1120 Thiere zugeführt. Der Handel war flott, die Preise steigend und wechselte der ganze Auftrieb die Hand. Ferkel kosteten pro Alterswoche durchschnittlich 2,50 Mk., in einzelnen Fällen wurden sogar 3 Mk. bezahlt. Futter Schweine kosteten je nach Qualität 40 bis 60 Mk., trüchtige Sauen bezogen 80—100 Mk.

**Berlin,** 6. November. Viehmarkt. Zutritt: 3200 Rinder, 1005 Kälber, 7895 Hammel, 8070 Schweine. Rinder: 1. Qual. 61—65, 2. Qual. 57—60, 3. Qual. 53—57, 4. Qual. 48—53 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber: 1. Qual. 73—77, 2. Qual. 64—72, 3. Qual. 57—62, 4. Qual. 38—43 Pfg. pro Pfd. Schlachtgewicht. — Schafe: 1. Qual. 55—59, 2. Qual. 48—54, 3. Qual. 36—44, Lebendgewicht 23—30 Pfg. — Schweine: 1. Qual. 61—65, 2. Qual. 57—59, 3. Qual. 53—56, Sauen 53—56 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Abzug.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog werden von jetzt an wieder jeden Montag und Freitag im Schlosse Audienzen zu erteilen geruhen.

Nömer.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:  
dem Hauptamtsassistenten Bratenhoff zu Varel den Titel Rentmeister zu verleihen.

### Obrigkeittliche Bekanntmachungen.

#### Oldenburgische Staatsbahn.

Anlässlich des Zeteler Marktes werden **Mittwoch den 10. d. M.** folgende **Sonderperenzüge** mit 2. und 3. Wagenklasse auf den Varel'schen Nebenbahnen fahren:

1. Varel	Abfahrt	6.27 morgens,
Bockhorn		7.08
Zetel	Ankunft	7.17 "
2. Ellenferdamm	Abfahrt	6.50 "
Bockhorn		7.08 "
Zetel	Ankunft	7.17 "
3. Ellenferdamm	Abfahrt	10.25 "
Bockhorn		10.45 "
Zetel	Ankunft	10.54 "
4. Grabstede	Abfahrt	1.30 nachmitt.,
Bockhorn		1.40 "
Zetel	Ankunft	1.49 "
5. Zetel	Abfahrt	10.40 abends,
Bockhorn	Ankunft	10.49 "
Grabstede		11.05 "
Ellenferdamm		11.10 "
6. Zetel	Abfahrt	11.35 nachts,
Neuenburg	Ankunft	11.48 "
7. Zetel	Abfahrt	12.00 "
Bockhorn	Ankunft	12.09 "
Vorgstede		12.34 "
Varel		12.48 "

Die Züge halten auf allen Stationen nach Varel und Zetel, welcher in Kranenkamp nicht

hält. Der Sonderzug 12.— nachts von Zetel hält in Kranenkamp nur zum Aussteigen.

Oldenburg, den 1. November 1897.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Weil der Witterung wegen die Aufstallung des Weideviehes demnach notwendig wird, sieht sich das Amt veranlaßt, wegen des in den Sperrbezirken befindlichen Viehes folgende Anordnungen zu treffen:

1. Das Aufstallen des Viehes eines unter Sperre gestellten Gehöftes in die Stallungen desselben wird ohne Weiteres gestattet. In den Fällen jedoch, wo Vieh, um zu dem Aufstallungsgehöft zu gelangen, einen öffentlichen Weg passieren muß, bedarf es der vorgängigen Genehmigung des zuständigen Gemeindevorstehers.
2. Soll Vieh, das sich unter Sperre befindet, einerlei ob krank, im Abheilungsstadium begriffen oder gesund, auf Winterfütterung in ein fremdes Gehöft befördert werden, so bedarf es dazu der amtlichen Genehmigung.

Amt Zevel, 1897 November 6.  
J. B. d. A.: Becker.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen:

1. des Landwirths Menfien zu Quanz,
2. des Landwirths H. Gabben zu Quanz,
3. des Landwirths G. Gabben, Quanz,
4. des Landwirths Steinmeyer, Klein-Scheep,
5. des Landwirths Ab. Gerdes, Wiefels,
6. des Landwirths Follers, Fuhrlinge,
7. des Landwirths Kronmüllers, Kronenburg, bezüglich einer Weide in der Gemeinde Wiefels,
8. des Landwirths Meents, Nidelhausen,
9. der Wwe. Schipper, Kattens,
10. des Landwirths Riken, Meiseburg,
11. des Landwirths Lants, Dieken,
12. des Landwirths de Beer, Wagens,
13. des Landwirths Fricke, Gammensweg,
14. des Gemeindevorstehers Jaussen, Oldorf,
15. des Landwirths Siders, Cleverns,
16. des Landwirths Taden, Juhäuser,
17. des Landwirths Gajen, Nimbe,
18. des Landwirths Memmen, Schnapp,
19. des Landwirths Hinrichs, Al.-Waddewarden,
20. des Landwirths Haaren, Tralens,
21. des Landwirths Meents, Kanarienhäusen,
22. des Landwirths Köster, Waffens,
23. des Landwirths Hinrichs, Remndorf,
24. des Landwirths Nammen, Ilfenburg,
25. des Landwirths Jaussen, Holschhausen,
26. des Landwirths Schönbohn, Lübsenburg,
27. des Landwirths Bohnen, Lain,
28. des Landwirths Benters, Ilfenburg,
29. des Landwirths Ulrichs, Fuhrlinge,
30. des Schmiedemeisters Giben, Waddewarden,
31. des Landwirths Hillers, Bentershof,
32. des Landwirths Grafs, Altmühlentätte,
33. des Landwirths Eden, Gänseweg,
34. des Landwirths Jaussen, Popphausen,
35. des Müllers Schütte, Waddewarden,
36. des Landwirths Memmen, Horrens,
37. des Landwirths Albers, Strüchhausen,
38. des Landwirths Webermann, Al.-Follershausen,
39. des Arbeiters Jüll Wilken, Suddens,
40. des Landwirths Hinrichs, Sietwending, Gem. Wüppels,
41. des Viehhändlers de Levie, Zevel, bezüglich einer Weide in der Gemeinde Westrum,

erloschen ist, werden die amtlicherseits verfügten Gehöft- bezw. Weidesperren hiermit wieder aufgehoben.  
Amt Zevel, 1897 November 7.  
J. B. d. A.: Becker.

Das Amt macht bekannt, daß die durch Verfügung des Amts vom 11. Septbr. d. J. über den Theil der Gemeinde Waddewarden, der begrenzt wird: östlich von der Wangerländischen Chaussee, nördlich vom Erilbumer Tief, südlich und westlich von der Gemeinde Westrum, verhängte Feldmarksperr aufgehoben wird.  
Amt Zevel, 1897 Novbr. 7.  
J. B. d. A.: Becker.

Das von der am 24. d. M. verstorbenen Wittve des weil. Schneidermeisters Johann Georg Bidel zu Chicago, Sophie Wilhelmine Eleonore Bidel geb. Dirks, zuletzt wohnhaft zu Zevel, hinterlassene amtsgerechtes Testament vom 21. September 1888 ist auf Antrag heute publizirt worden.  
Zevel, 1897 Oktober 25.  
Amtsgericht Abth. I.  
Abraham's.

Meyerholz.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Othmar Meyer zu Kopperhöfen ist heute, am 27. Oktober 1897 vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Rechnungssteller Haderer in Bant. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 27. November 1897. Erste Gläubigerver-

sammlung am 19. November 1897 vormitt. 10<sup>1/2</sup> Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 11. Dezember 1897 vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr.

Zevel, 27. Oktober 1897.

Amtsgericht Abth. III b.

gez. Meyer = Holzgräfe.

Beglaubigt:

Meyerholz, Gerichts-Schreiber.

### Streckbrief.

Gegen den Arbeiter, früheren Seemann Johann Karl August Winter, geboren 25. Februar 1857 in Sandhof, Kreis Stepenitz, zuletzt in Moorhausen, Gemeinde Sillenstede, wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, ist wegen Unterschlagung die Untersuchungshaft verhängt.

Antrag: Verhaftung und Nachricht. — D. 134/97.  
Zevel, 1897 Novbr. 4. Der Amtsanwalt:  
J. B.: H. Kamsauer.

### Gemeindefachen.

Die auf Donnerstag den 11. d. M. in Nidel's Birtshause zu Aemum anberaumte Gemeinderathswahl wird umfändehalber **Mittwoch den 10. d. M.** von 4 bis 6 Uhr nachmittags stattfinden.  
Langewerth, 1897 November 7.

J. E. Schmeden.

Am 5. November d. J. sind vom Landwirth Schwarting zwei Rinder, ein fahrl- und ein schwarz-buntes, und ein zweijähriger Ochs geschlachtet und beim Wirth Becker zu Ebberiege aufgestallt. Falls sich der Eigentümer der Thiere nicht vorher meldet, werden dieselben am 16. d. M. nachmittags 4 Uhr in Beckers Wirthshause hierelbst zur Deckung der Kosten öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.  
H. Wilmms, Bezirksvorsteher.

### Armenfache.

Für Rechnung der hiesigen Armenkasse sollen am **Montag den 15. November d. J.** nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr im Hause des Armenwatters Gils in Fedderwarden folgende Nachlassgegenstände gegen Baarzahlung verkauft werden:

- 2 vollständige Betten, Bettwäsche u. Bettbezüge, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Kubbeltje zum Hängen, 1 Kiste, allerlei Küchengerath, verschiedene Manns- und Frauenkleidungsstücke usw.

Kaufteilhaber werden eingeladen.

Fedderwarden, 5. November 1897.

Die Armenkommission.

### Kirchenfache.

Für den Pfarr- und Küsterfundus sind gegen sichere Hypothek zu belegen 531 Mk. Hierauf Reflektirende wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.  
Oldorf, 1897 November 6. H. Janßen, Mfr.

Am 3. Januar 1898 beginnt ein neuer viermonatlicher Kursus der Oldenburgischen Hufbeschlageschule.

Meldungen werden beim Generalsekretariat der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft entgegengenommen.

Den Theilnehmern kann aus der Kasse der Landwirtschafts-Gesellschaft auf Antrag ein Zuschuß von 50 Mk. bewilligt werden.

Oldenburg, den 6. November 1897.

Der Central-Vorstand

der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft.  
Funch. Fr. Detken.

### Zew. Mob.-Brandversicherungsgesellschaft.

Hebung der erkannten Anlagte Sonnabend den 13. November in meinem Hause.  
Hohenkirchen, 7. November.

Buns, Deputirter.

### Privat-Bekanntmachungen.

#### Gemeinde Sillenstede.

Die der hies. Pfarre zustehenden Einkünfte an Wachtgelbern, Grundheuern, Hafer und Käsegerechtigkeiten usw. sind bis weiter an den unterzeichneten Verwalter der Vakanzkasse einzuzahlen bezw. zu liefern.  
Sillenstede, 1897 November 5.

Albers, Auktionator.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns und Wirths J. G. Poppen zu Heidmühle zu fordern haben, werden gebeten, ihre spezifizirten Rechnungen binnen 8 Tagen bei dem Vormunde B. J. Edwards zu Branterei oder dem Unterzeichneten einzureichen. Zugleich werden Diejenigen, welche an den Nachlaß schulden, aufgefordert, binnen obiger Frist Zahlung zu leisten.  
Zevel.

M. H. Minssen.

Wünsche mein zu Minister-Norder-Altenbeich gelegenes Haus unter der Hand zu verkaufen oder zu verpachten.  
Bei Minssen. Heinrich Köhler.

**Belzwaaren,** sowie Filz- und Seidenhüte  
und Herbst- und Wintermützen  
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfehlen  
**Korst & Sohn.**

Heute Dienstag prachtvolle große Schell-  
fische, lebendfrisch, auch Steinbutt.

**P. Koeniger.**  
Kleier Male und Bückinge. **P. Koeniger.**  
Pumpernickel, Brod 30 Pf. **P. Koeniger.**

**Hochstämmige**  
**Stachel- und Johannisbeeren,**  
sowie niedrige,  
in nur größt. engl. Sorten,  
empfehlen  
Jever. **Wilh. Hinrichs,**  
Handelsgärtner.

**Dezimalwaagen, Tafelwaagen,**  
**Säulenwaagen**

sind in ausgezeichnete Waare am Lager.  
**Eiserne und mess. Gewichte**  
zu billigen Preisen.  
Jever. **C. F. Onken.**

Feinste Tafelbutter Pfd. 1,05 Mk. **Adolf Erzner.**  
F. Süßrahm-Margarine Pfd. 65 Pf. **D. D.**  
F. gebr. Kaffee Pfd. 1,20, 1,40, 1,60 Mk. **D. D.**

Täglich frisches  
**braunes Christzeng**  
mit Succade, Mandeln und feinen Gewürzen empfiehlt  
pro Pfund zu 1,20 Mk.  
Wangerstr. 191. **S. J. Buns.**

Täglich  
**fettes Rind-, Lamm- u.**  
**Schweinefleisch.**

Jever. **J. H. Oberfrohn.**

Empfehlen täglich fettes  
**Rind-, Lamm- u. Schweinefleisch.**  
Neuermarkt und Burgstraße.

**E. & A. Hoffmann.**

**Kartoffeln.** Rothe Bommerische, Magnum bonum  
u. Eierkartoffeln, frisch eingetroffene  
**Zwiebeln** 10 Pfd. 60 Pfg. **Eilers.**

**Käse.** Eine große Partie Käse, alte und neue  
Waare, empfiehlt billigst **Eilers.**  
Empfehle

**Jauchepumpen,**

Patent Nr. und System Fowler, als Stoß- und  
Hebelvorrichtung, Jauchevertheiler, schmiedeeis.  
Jauchefässer von 200 bis 2500 Liter Inhalt, Röhren-  
schneidemaschinen, Päckelmaschinen usw.  
**Schaar. E. F. Rädicker.**

Zu verkaufen.  
**50000 Pfd. Stedrüben,** an der Straße lagern.  
Moorwarfen. **J. Carstens.**

Ein Fuder Heu hat zu verkaufen  
Moorwarfen. **S. Paradies.**

**Gesucht.**

Auf 1. Mai n. J. für eine Landwirtschaft ein  
junger Mann gegen Salär und bei Familienanschluß.  
Näheres bei Herrn Christophers im Hüfingener  
Hof zu Jever.

**Gesucht.**

Auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen, das  
gut waschen kann, gegen hohen Lohn nach Olden-  
burg. Näheres bei  
Jever. **Frau Alverichs.**

Von meiner Weide bei Schloß Giddens  
ist mir ein schwarzbuntes Rind abhanden  
gekommen. Dasselbe ist auf der rechten  
Hälfte D. I. angezeichnet. Dem Auskunfts-  
geber eine gute Belohnung.

**David Josephs.**

Neustadtgödens, 7. November.

Habe einige hundert Ruthen Meerschlootfischlöten  
zu vergeben.  
Waddevarden. **Krommunga.**

**Gefunden**

bei Aldorf ein Umschlagetuch und bei Auskündigerei  
eine Scheere.  
Hohenkirchen. **Böckel.**

**Jever.**

Dienstag den 9. Nov. (Martini-Markt)  
ist ein

**Edison-Phonograph**

aufgestellt und zu hören  
zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**A. Asseyer.**

**Restauration Mooshütte.**

Dienstag d. 9. d. M. (Martini-Markt)

**große Tanzmusik.**

Tanzband 1,25 Mk.

Es ladet freundlichst ein **A. Swart.**

**Bahnhofshalle.**

Dienstag (Martini-Markt)

**grosser Ball,**

Anfang 3 1/2 Uhr.

wozu freundlichst einlade. **C. Brunstermann.**

**Zum grünen Jäger.**

Dienstag (Martini-Markt)

**grosser Ball,**

Anfang 1/2 Uhr.

wozu freundlichst einladet **G. Hinrichs.**

**Gasthof zur Traube.**

Dienstag den 9. d. M. (Martini-Markt)

**große Tanzmusik.**

Anfang 2 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Aug. Asseyer.**

**Klub Erholung,**

Hohenkirchen.

Mittwoch den 10. November **Verammlung**  
bei G. Meinen in Gottels. **D. B.**

**Herren- u. Damen-Klub Schaar**

Donnerstag den 11. d. M.

**D. J. B.**

**Hohenkirchen.**

Donnerstag den 11. d. M.

**erster Damenabend.**

Um allgemeine Bethheiligung wird gebeten.

**Viehversicherung für Jever und Jeverland.**

Eine am 3. November erkannte Anlage von  
1 Pfg. pro 3 Mark Versicherungssumme ist vom  
10. bis 24. d. M. zu entrichten.  
Jever, Stadtwaage. **Joh. Janßen.**

**Versicherungs-Gesellschaft gegen Viehsterben**  
**für das jüdtliche Jeverland.**

Da mit dem 15. d. M. die Versicherung abläuft,  
so wird an die Erneuerung derselben hierdurch er-  
innert.

Zur Deckung einiger Verlustfälle ist eine Anlage  
von ein Pfennig pro versicherte Mark erforderlich  
und ist bis zum 15. d. M. an die Disriktsdeputirten  
zu entrichten.  
Schortens, 7. November 1897.

**M. H. Gerdes.**

Jeden Dienstag- und Freitagabend

**Klub,**

wozu freundlichst einladet  
Jürgenshausen. **Chr. Stoffers.**

**Hooksiel.**

Der in Nr. 261 dieses Blattes amoncirte  
**Tanzkurs für Damen und Herren**  
im Saale des Herrn **S. Wilken**, „Gasthof zum  
schwarzen Bären“, findet nicht Dienstag den  
16. d., sondern **Freitag den 19. d. Mts.** abends  
6 Uhr statt. Hochachtungsvoll

**H. Wilken. M. W. Reents.**

Empfehle mich zum Nähen in und außer dem  
Hause.  
Nahrduin. **Margarethe Hillers.**

Habe noch vier kleinere Ochsen auf Winter-  
fütterung zu geben. Offerten erbeten.  
Bibbens. **Georg Mennen.**

Beantwortlicher Redacteur: **G. Wettermann** in Jever.

**Handels- und Gewerbeverein, Jever.**

**Ausserordentliche Generalversammlung**  
am **Donnerstag den 11. Nov.** abends 8 Uhr  
im Erbgroßherzog.

Tagesordnung:

- Der vom Generalsekretär Dr. Brandt aufge-  
stellte Entwurf eines Gesetzes über Errichtung  
einer Handels- und Gewerbekammer für das  
Herzogthum Oldenburg;
- Wahl eines außerordentlichen Vertreters aus  
den Kreisen der Handwerker für die am 22.  
ds. Mts. stattfindende Vertreterversammlung.  
Der betreffende Entwurf soll der am 15. d. M.  
zusammentretenden Kommission und von dieser der  
am 22. d. M. angelegten Vertreterversammlung vor-  
gelegt werden, damit derselbe vor dem 1. Dezember  
der oldenburg. Regierung eingereicht werden kann.  
Es wird deshalb dringend gebeten, zu obiger Ver-  
sammlung präzise und allseitig zu erscheinen.  
Jever, den 8. November 1897.

**S. B.: J. Pflüger.**

Morgen, den 9. d. M.,

**große Tanzmusik,**

wozu einladet

in der Schlachte. **P. F. Ahrens.**

**Schützenhof.**

Dienstag den 9. d. M.

(Martini-Markt)

**große Tanzmusik,**

Anfang 4 Uhr.

wozu freundlichst einladet **Fr. Küpfer.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter **Rinna** mit  
dem Herrn Pastor **Wilko Buss** zu Müntehoe-  
Moorsbun beehren wir uns hierdurch ergebenst an-  
zuzeigen.

**F. E. Schönbohm und Frau**

geb. **Harms.**

Jever, Bahnhofsmühle, November 1897.

**Todes-Anzeigen.**

Heute Morgen 3 Uhr verschied sanft und ruhig  
nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden  
meine liebe unvergeßliche Frau und unsere liebe gute  
Mutter

**Tomke Maria geb. Veith**

in ihrem 51. Lebensjahre, welches wir hiermit allen  
Verwandten und Bekannten trauernd zur Anzeige  
bringen.

**G. Hansen und Kinder**  
nebst Angehörigen.

Jever, 1897 November 6.

Beerdigung Mittwoch den 10. November nach-  
mittags 3 Uhr.

Heute Abend wurde uns unser lieber Sohn und  
Bruder

**Wilhelm**

im zarten Alter von 6 Monaten durch den unerbittlichen  
Tod ertriffen.

Dieses bringen trauernd zur Anzeige

**J. Williams, Frau u. Söhne.**

Sande, 5. November 1897.

Beerdigung findet statt Donnerstag nachmittags  
3 Uhr auf dem Kirchhof in Sande.

Heute Vormittag 10 1/2 Uhr verschied nach kurzer,  
schwerer Krankheit meine liebe, unvergeßliche Frau  
und unsere treu sorgende Mutter

**Anna Sophia Eilers geb. Eilers**

in ihrem 31. Lebensjahre, was wir allen Verwandten  
und Bekannten mit tief betrübtem Herzen zur An-  
zeige bringen.

Moorwarfen, 1897 Nov. 8.

**Joh. Eilers und Kinder**  
nebst Angehörigen.

Gestern Abend wurde der Proprietär

**Oye Peters Nidless**

zu Glarum in seinem 81. Lebensjahre durch einen  
sanften Tod von seinen schweren Leiden erlöst.  
Glarum, 6. November 1897.

Die trauernden Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. d. M.  
nachmittags 3 Uhr zu Aecum statt.

Dazu ein zweites Blatt.

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

No. 262.

Dienstag den 9. November 1897.

107. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Das lenkbare Luftschiff aus Aluminium.

**Berlin, 3. Nov.** Es ist schon kurz gemeldet worden, daß der Versuch mit dem lenkbaren Luftschiff aus Aluminium, der heute gemacht wurde, geseitert ist. Die k. preuß. Luftschifferabtheilung hielt die ihr vor zwei Jahren vorgelegten Pläne des Agrar-Ingenieurs David Schwarz nicht nur der sorgfältigsten Prüfung für werth, sondern kam auch der Ausfühung soweit entgegen, daß sie dem Erfinder die Erlaubniß erteilte, sich im Luftschiffpark einen Schuppen errichten zu lassen und darin den Bau eines Luftschiffes vorzunehmen. Das Schwarzsche Luftschiff enthält als erste Vorbedingung für die Lenkbarkeit die starre Verbindung der Gondel mit dem Körper des Schiffes. Eine starre Verbindung mit einem weichen Ballon ist ausgeschlossen. Die Starreheit der Verbindung zwischen Gondel und Körper ist leicht herzustellen, wenn der Körper selbst, anstatt aus weichem Ballontoff, aus starrem Material gebildet wird. Die Schwierigkeit dabei liegt nur darin, ein Material zu finden, welches nicht nur fest genug ist, um das Füllgas aufzunehmen und zu halten, sondern auch leicht genug, um durch eigene Schwere nicht seinen Zweck illusorisch zu machen. Ein solches Material bietet sich im Aluminium. Auch das Luftschiff des Grafen Zeppelin ist aus Aluminium gebaut. Bei der Verwendung von Aluminium liegt das Problem zunächst darin, den Rumpf des Schiffes groß genug zu machen, um soviel Gas zu umfassen, wie nöthig ist, um nicht nur sich selbst, sondern auch die Gondel mit dem Motor und den oder die Luftschiffer zu tragen. Die Grenze der Größe zu finden, ist eine Aufgabe der berechnenden Ingenieurkunst; die Schwarz geht zu haben glaubte. Das von ihm in allen seinen Theilen aus Aluminium hergestellte Luftschiff ist ein cylindrisch geformter, vorn sich zu einer Spitze verjüngender Körper von 41 Meter Länge mit einem Querdurchmesser von 13 und einem Höhendurchmesser von 14 Metern. An den Rumpf ist angelenket, hängt in starrer Verbindung die Gondel, die den 16-pferdekraftigen, auch vollständig aus Aluminium gebildeten Benzin-Motor trägt. Der Motor treibt vier Windmühlen. Die eine derselben befindet sich zum Zwecke des Antriebs gleich hinter und über dem Motor und bewegt sich in vertikaler Ebene; dann befindet sich auf beiden Seiten in der Mitte des Schiffes je eine verstellbare Windmühle zum Zwecke des Antriebs und des Lenkens, und die vierte Windmühle ist unter der Gondel in horizontaler Ebene angebracht. Sie soll zum Heben und Senken des Schiffes dienen und Manövrierbewegungen ermöglichen. Der Rumpfhalt der Hülle ist 2250 cbm. Da die Hebekraft eines Kubikmeters Wasserstoffgas mindestens 1 kg beträgt, würde das Schiff, mit diesem Wasserstoffgas gefüllt, eine Gesamtgewichtskraft von 2250 kg haben. Sein eigenes Gewicht beträgt 2600 kg, so daß 650 kg Hebekraft übrig bleiben würden, um die Personen und den Ballast zu tragen. Was die Motor-Hebekraft betrifft, so soll sie groß genug sein, um den Windmühlen eine so große Umdrehungsgeschwindigkeit zu geben, daß das Schiff einem Winde von einer Geschwindigkeit von zehn Meter in der Sekunde Widerstand leisten kann, ohne eine eigene Fortbewegungsgeschwindigkeit von gleicher Stärke besitzt. Die noch übrig bleibende Hauptschwierigkeit ist das Problem der Füllung, das heißt des Auslassens der Luft und des Ersatzes derselben durch Wasserstoffgas. Die Schwarzsche Füllmethode, von deren Ausdehnbarkeit der Erfolg des ganzen Werkes in erster Linie abhängt, ist ein Geheimniß. Schwarz selbst hat das Geheimniß seines Werkes nicht mehr erlebt. Er starb im vergangenen Jahre begonnen wurde, schon im Sommer vorigen Jahres fertiggestellt hatte. Zwei Probe-Ausflüge, die im vergangenen Jahre vorgenommen wurden, mißlang. Als zum dritten Ausflüge bereit war, wurde der Erfinder durch einen plötzlichen Tode ereilt. Seine Wittve beabsichtigt es als ihre Aufgabe, die Demonstration unter allen Umständen zu ermöglichen. Die muthige Frau ersuchte sich die Erlaubniß des Kriegsministeriums zur

Weiterführung des Unternehmens und ist mit Hilfe der hinterlassenen Aufzeichnungen ihres Mannes thatsächlich imstande gewesen, das Werk zu vollenden, soweit dies überhaupt möglich war. Sie fand dabei die beste Unterstützung bei den Offizieren der Luftschiffer-Abtheilung, den Hauptleuten Klusmann und Groß und dem Premierleutnant v. Siegfeld. Gelingt die Demonstration, so wäre das Problem des lenkbaren Luftschiffes innerhalb einer gewissen Grenze gelöst. Man würde freilich noch kein Luftschiff für beliebig lange Reisen bei Sturm und Regen haben, aber doch eins, mit dem man bei nicht allzu starkem Winde, so lange der Motor gespeist wird, was auf vierundzwanzig Stunden möglich wäre, die Luft nach allen Himmelsrichtungen durchkreuzen könnte. Diese Hoffnungen sind zu schanden geworden. Das lenkbare Luftschiff hob sich nur bis zu einer mäßigen Höhe, trieb über die Häuser von Schöneberg und saute dann im Ackerfeld nieder. Dort liegt es zertrümmert am Boden, und auch dieser Versuch, den Menschen zum Beherrscher der Lüfte zu machen, war vergeblich.

In der Gondel hatte Ingenieur Georgi von hier Platz genommen, der früher der Militär-Luftschiffer-Abtheilung angehörte und sich bereit erklärt hatte, die gefährliche Reise zu unternehmen. Er hat sich durch einen glücklichen Sprung gerettet; er behauptet, daß die Fahrt nur durch eine Funktionsstörung verunglückt sei, deshalb müssen die Versuche mit einem solchen Ballon fortgesetzt werden.

### Eingefandt.

Aus Butjadingen erhielt die Z. Z. folgendes „Eingefandt“:

Die Verloosungsliste der **Oldenburger Verbands-Zug-Geflügel-Ausstellung**, veranstaltet vom Verein Westeriebe, weist ebenso, wie die Verbands-Großgeflügel-Ausstellung, veranstaltet im Mai d. Js. vom Geflügelzuchtverein Nordenhamm, eine sehr nette Auswahl von allen möglichen und unmöglichen Gegenständen auf, die mit der Pflüherzucht gar nicht in Einklang zu bringen sind, z. B. Tassen, Nuchenteller, Butterdosen, Armkörbe, Plättchen, Stallaternen, Siebtauben, Gewürzboxen, Zigarren- und Briestafeln, Portemonnaies usw., es fehlen nur noch Krangen, Manjshetten, Unterpojen und Kinderstrümpfe, sonst könnte man glücklichenfalls auf den Oldenburger Verbands-Geflügel-Ausstellungen seine sämtlichen Gebrauchsgegenstände gewinnen. Wenn man die Loose faßt, so steht mit fettdruckter Schrift: „Große Verloosung von Geflügel, Sing- und Schmuckvögeln etc.“, oder sind mit etc. die vorstehend erwähnten Gegenstände gemeint? Dann wäre es natürlich besser zu schreiben: „Große Verloosung von Blechwaaren, Porzellan, Kurzwaaren, Pflühern etc.“, dann wäre die Verwendung, wie solche Sachen sich auf eine Geflügelausstellung verwerfen und dort als Gewinne angekauft werden können, bei den Loosinhabern nicht so groß. Hoffentlich schafft der nächste Delegirte des Verbandes Oldenburger Geflügelzucht-Vereine Wandel in dieser Sache.

Wir möchten uns bei dieser Gelegenheit die Frage erlauben: was sollen eigentlich die zahlreichen Geflügel-Ausstellungen? Kann nicht die in Varel und in Westeriebe beendet, und schon findet am 7. Nov. in Brake und ebenso in Wilhelmshaven wieder eine statt. Die Aussteller, oder doch die, die Prämien erhalten, sind fast immer die gleichen, ein Beweis, daß die Geflügelausstellungen im allgemeinen wenig Nutzen haben und nur die Zucht von Schaafe-Flügel anregen; die Nachahmer sind jedoch sehr dünn gesät, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil das Zuchtmaterial unverhältnismäßig theuer ist, und dann, weil eine schön gezeichnete Henne nicht mehr Eier legt als eine weniger schöne. Wenn man fragt, welches Huhn die meisten Eier legt, dann rühmt jeder seine Lieblingsrasse, worauf er vielleicht Prämien erhalten oder wovon er Stämme theuer verkauft hat. Man ist nach solchen Fragen so klug als wie zuvor. Glaubt irgend ein in die Geheimnisse der Pflüherzucht noch nicht Eingeweihter, er habe einen schönen Stamm Pflüher, dann heißt es: ja, da sitzt eine falsche Feder, oder: der Hahn hat im Kamm eine Zacke zu wenig. Aber wie wirds gemacht, um einen viel-

zackigen Kamm zu erhalten und den Kammträger als „allein echt“ hinzustellen? Der junge Kamm wird eingeschritten, dann zeigt sich ein Zäckchen mehr! In Westeriebe hatte laut Gen.-Anz. ein Aussteller die Schwanzfedern eines Hahns gefärbt, er stellte 17 Stämme aus und erhielt mehrere Prämien (sie wurden ihm nach Entdeckung der Kunstfärberei allerdings noch vorenthalten). Wie oft indeß mag schon „präparirtes“ Geflügel prämiirt worden sein? Kurzum, die Geflügelausstellungen nehmen überhand, so daß die Theilnahme des Publikums erlahmt. Die Geflügelzuchtvereine können nützlich wirken, wenn sie von Zeit zu Zeit ihre Erfahrungen über die besten Rassen als Eierleger oder Fleischpflüher, über Kreuzung u. dgl. bekannt geben; die „Künsterlicheit“ mit der einheitlichen Färbung oder der aparten Form des Kammes und ähnliches überlasse man den paar Liebhabern. Wenn die einheimische Eierproduktion gehoben werden soll, was fortwährend verlangt wird, dann müssen wir mehr Rühge-Flügel züchten. Das wird nicht gefördert durch die Anhäufung von Schaafgeflügel auf Ausstellungen, wie sie bisher üblich ist. Da geht man in der Ausstellung von Käfig zu Käfig wie in einer Menagerie, wo man die wilden Thiere anschaut, weil man seine zoologischen Kenntnisse bereichern will. Das trifft doch für eine Geflügelausstellung kaum zu, denn daß das Huhn Eier legt und der Hahn nicht, das weiß man allenfalls noch; man weiß jedoch nicht, welche Rassen die besten Eierleger sind und sich zur Zucht eignen. Der Katalog verzeichnet nur die Stämme mit möglichst hohen Verkaufspreisen, das ist alles, aber viel zu wenig. Nicht mit Unrecht sagte daher einmal jemand, der auch nichts profitirt hatte von seinem Rundgange, mit bissigem Humor: „Geflügelausstellung oder so wird man sein Geld los.“ Also: weniger Ausstellungen, mehr Aufklärung! X.

### Vermischtes.

\* **Haarmode.** Aus Paris schreibt man der Z. Z.: Man sieht jetzt hier auffallend viele blonde Damen — man darf frei heraus sagen: rothhaarige Damen, denn blond sind gar viele von Geburt her, aber ein so schönes, schillerndes Roth, wie es jetzt Mode ist, kann nur durch Kunst erzeugt werden. Die Damen lassen sich ihr Haar roth färben, was mühsam und kostspielig ist und deshalb nicht von jeder nachgeahmt werden kann. Wie es scheint, ist diese rothe Farbe sehr dauerhaft. Das Haar spielt jetzt eine „große“ Rolle, denn die Kämmung a la Chinoise herrscht vor. Das Haar wird emporgekämmt, so daß es einen stehenden, fast handhohen Wulst über der Stirn bildet. Seitlich dehnt sich der Wulst über die Ohren aus, um hinten ganz breit und wichtig auszuladen. In dieser mächtigen Haareinfassung erscheint das Gesicht klein und etwas länger, was sich gar nicht übel ausnimmt. Natürlich paßt hierzu ein Barret besser als ein mächtiger, nach den Wolken strebender Hut.

\* **Aus der Instruktionsstunde.** Polnischer Rekrut (auf die Frage, was er sich unter Revolution vorstelle): „Wenn sich Zivilist wild wird!“

**Milch** ist dasjenige Nahrungsmittel, das durch Nährkraft und leichte Verdaulichkeit alle anderen übertrifft. Es ist nun gelungen, den für die Ernährung wichtigsten Bestandtheil der Milch, das Casein, in eine lösliche, für die Zwecke der Ernährung außerordentlich geeignete Form — **Nutrose** — überzuführen. **Nutrose** ist demnach im Gegenatz zu andern Nährpräparaten ein natürliches, nur höchst concentrirtes Nahrungsmittel, an welches der Mensch von Jugend auf gewöhnt ist. **Nutrose** leistet nach den Urtheilen der Herren Aerzte bei der Ernährung schwächlicher Kinder, Blutarmer und Fleischlühiger, Brust- und Magenkranker, Strophulöser und in der Ernährung zurückgebliebener Personen ganz vorzügliche Dienste. Gewichts Zunahme, Besserung des Allgemeinbefindens, Hebung der Körperkräfte — das sind die Symptome beim Gebrauch von **Nutrose**. Ich Schachteln à 100 Gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Droghandlungen usw. zu beziehen. Einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchst a. M.

**Privat-Bekanntmachungen.**

Die Erben der weil. Ehefrau B. Holtz verm. J. D. Abels zu Kniphauerfeld beabsichtigen Erbtheilungshalber das ihnen gehörige, daselbst belegene

**Immobilien,**

bestehend aus dem zu 3 Wohnungen mit großer Scheune eingerichteten Hause nebst 733 Num. großem Obst- und Gemüsegarten,

zum Antritt auf den 1. Mai k. J. zu verkaufen. Fertigstellungstermin habe ich angesetzt auf Sonnabend den 13. November d. J. nachmittags 5 Uhr

in Wiggers Gasthause in Kniphauerfeld. Wegen der vorzüglichen Lage mitten in der Ortschaft eignet sich das Immobilien zu jedem Geschäft und ist das Wohnhaus im besten baulichen Zustande. Heppens, 1897 November 5.

**H. P. Harms,**  
Auktionator.

Herr Warfsmann Johann Alberts zu Willen bei Wittmund beabsichtigt wegen vorgerückten Alters seine daselbst belegene

**Warfstelle,**

bestehend aus einem Hause mit großem Obst- und Gemüsegarten und 2 Diematen Landes, theils mit Roggen bestellt,

zum Antritt auf den 1. Mai 1898 öffentlich zu verkaufen, zu welchem Zwecke hiermit Termin auf Sonnabend den 13. d. Mts. nachm. 5 Uhr

im Wwe. Hillernschen Gasthose zu „Hof v. Hannover“ anberaumt wird, wohnin Kaufliebhaber geladen werden. Wittmund, den 5. November 1897.

**H. Eggers,**  
öffentl. angekl. öff. Auft.

**Jede Dame**

versuche Bergmanns

**Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Kadebeul - Dresden. Dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes für Herstellung und Erhaltung eines zarten, sammetweichen, blendend weißen Teints ganz unerlässlich. Borr. à Stück 50 Pfg. bei

**J. F. Kleinsteuber.**

**Flotter Schnurrbart!**



Franz Haar- u. Bart-Eilker, schnellstes Mittel zur Erlang. eines starken Haar- u. Bartwuchses - Bergedorf, v. Haraußfeld. Dieses Mittel, auch benannt, ist allen Somaten, Friseur, u. Haut. entz. vorzuz. Erfolg garantiert!  
à Dose Mt. 1.- u. 2.- nebst Gebrauchsa. und Garantieheft. Versand discret per Post. ab. Einf. v. Betrag. (a. i. D. v. m. all. Länder). Allein erst zu beziehen durch Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer, Hamburg-Eilbeck.

Für den Winterbedarf empfehle **feinste Emders Vollheringe**

(auch zum Einlegen)  
à Mt. 18,- 10,- 5 1/2, 3 1/4  
per Faß von ca. 400, 200, 100 50 Stück gegen Nachnahme.

**E. de Beer, Emden.**

**Zu verkaufen.**

Ein schönes Kuhkalb, 8 Tage alt. Heidmühle, 6. Nov. 1897. Joh. Wobbenhorst.

**Zu verkaufen.**

Eine hochtragende und eine fahre Kuh. Moorsum bei Sillenstedt. E. J. Reents Wwe.

**Zu verkaufen.**

Schöne 5 Wochen alte Ferkel. Schnapp. C. Popken.

**Zu verkaufen.**

Ein Schwein, ungefähr 400 Pfd. schwer, sowie zwei 2 1/2-jährige fette zeitmilde Beesfer. Schaar. A. Lauts.

**Zu verkaufen.**

Zwei tiebige Entenbeesfer sowie eine fette Kuh. Kniphaußen. C. Wedermann.

**Gladbacher Feuerversicherungs - Gesellschaft.**

Begebenes Grundkapital . . . . . 6 000 000 Mt.  
Prämien- und Zinseneinnahme im Jahre 1896 . . . ca. 3 770 000 „  
Reserven aller Art . . . . . ca. 1 640 000 „  
Versicherungszunahme im Jahre 1896 . . . . . ca. 2 405 000 000

Die Gesellschaft versichert gegen mäßige und feste Prämien:

- a. Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden.
- b. Spiegelglascheiben gegen Bruch

Die Hypothekengläubiger werden im weitesten Maße geschützt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die Haupt- und Spezialagenten an allen größeren Plätzen, in

**Jever:** Herr Hnr. Kemmers, Kaufmann (für Feuer- u. Explos.-Versicherungen), „ Alb. Herm. Claassen, Maler (für Glasversicherungen).

**Spielarten** für Whist und Biquet in verschiedenen Sorten empf. J. F. G. Trendtel.

**Havanna-Land-Cigarren.**

Kürzlich erhaltene Havanna-Land-Cigarren in 2 Sorten:

große per Mille 140 Mt.,

mittlere per Mille 120 Mt.,

in vorzüglicher Qualität, wovon Proben zu Kistenpreisen gern abgegeben werden, empfiehlt

J. F. G. Trendtel.

**Saiten** für sämtliche Streichinstrumente, worunter römische Saiten und seidene Quinten für Violine, sowie alle Artikel für Streichinstrumente empfiehlt J. F. G. Trendtel.

**Bremer Cigarren** in großer Auswahl, in Preisen von 32 bis 80 Mt. pro Mille, empfiehlt J. F. G. Trendtel.

**Waarenhaus**

**B. H. Bührmann,**  
Wilhelmshaven.

**Bettfedern**

Pfd. 25, 40, 60, 85, 100, 125,  
150, 175 Pfg.

**Halbdaunen u. Daunen**

Pfund 2, 2,20, 2,75, 3,50, 4,50, 6 Mark.

**Große fertige Betten,**

Unterbett, Oberbett und ein Kopfkissen,

aus garantirt federdichtem Inlett gefertigt und mit gut gereinigten Federn gefüllt, 11,50, 17,50, 20, 28,50, 36, 50 Mt. und höher.

Federn, die nicht gefallen, werden gerne umgetauscht.

**Ellern,** zu Schutzpflanzungen sehr zu empfehlen,

**Weissdorn,** zu Hecken in versch. Größen, extra fein bewurzelt, empfiehlt billigt

**Jeder.** **Wilh. Hinrichs,**  
Handelsgärtner.

**Torfstreu**

halten auf Lager und liefern waggonweise zu Fabrikpreisen.

**Habben & Wiggers.**

**Bekanntmachung.**

Zum Aufpolstern von alten Sophas und Matrasen, Tapezieren von Zimmern, Ausschlagen von Wagen in und außer dem Hause hält sich bestens empfohlen

Jever, Wangerstraße. **Wachtel.**

Brompte Bedienung. Billige Preise.

**Winterschuhe und Pantoffeln**

in Cord und Filz empfiehlt billigt Förrien. J. A. Heyen.

**Laubsägeholz,**  
**Laubsägegarnituren,**  
**Laubsägebügel,**  
**Borlagen, Blaupapier,**  
**Feilen, Stangen, Stifte, Bohrer**  
empfeht billigt  
**Gerh. Müller.**

**Ia. König** empfiehlt **C. F. Andree.**  
**Binsen** (Stuhlrücken) empf. **C. F. Andree.**  
**Nienentorbsteckrohr** empf. **C. F. Andree.**

**Käse,**

großer Vorrath, bei **C. F. Andree.**

**Falg und Schmalz**

bekannter schöner Qualität empf. **C. F. Andree.**

**Emders Vollheringe** Pfd. 50 Pfg. empfiehlt **C. F. Andree.**

Habe ca. 100 Meter Hagedorn-Hede, 1 Meter hoch, zu verkaufen. **Carl Zielen.**

**Zu vermieten.**

Eine Arbeiterwohnung mit vielen Gartengränden. Pächter kann feste Arbeit erhalten.

Christianshof. **Fr. Christiana.**

Habe noch eine Wohnung mit Gartengrund zu vermieten.

Medernseraltenbeich. **Edo S. Potiniuk.**

**Zu kaufen gesucht.**

Auf sofortige Abnahme 25 Stück gute schwarz bunte, 6 bis 9 Monate alte Kuh- und Stierkalber. Offerten erbittet

Klein-Wiefels. **Fr. Hinrichs.**

Ein junger Mann (Diffr.), 19 1/2 Jahre alt, welcher schon mehrere Jahre in der Landwirtschaft thätig war, sucht auf Oftern anderweitige Stellung Familienanschluß Bedingung. Etwas Gehalt erwünscht. Offerten unter **H. K.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Eine durchaus zuverlässige, gut empfohlene Dienstmagd**

gefeht. Alters, die gut kochen, überhaupt einen größeren Haushalt mit einfacher Küche möglichst vorziehen kann, wird gesucht. Lohn Mt. 350 pro Jahr, steigend bis Mt. 500 pro Jahr. Anerk. u. Zeugnißabschriften unter **A. R. 40** an die Exped. der Eins- und Led.-Zeitung zu Beer.

**Gesucht.**

Auf sofort ein zuverlässiger Großknecht.

Wiederaltendich. **H. Tjark.**

**Gesucht.** Auf sofort eine Dienstmagd.

Nauens. **M. Dauen.**

**Gesucht.**

Auf Oftern oder Mai ein Beklering.

Waddewarden. **Steenken, Schuhmacher.**

**Gesucht.**

Auf nächsten Mai für einen kleinen landwirthschaftlichen Betrieb eine Haushälterin.

Näheres in der Exped. d. Bl. - Nr. 95.

**Barel.** Gesucht für eine Bäckerei und Konditorei ein **Lehrling.**

Offerten vermittelt Rechnungssteller Hölsher.

Gef. e. Vertreter z. Berl. in Cigarren u. Wirthe zc. **Hohe Proviz. u. eb. Firm n. 250**

Marf pr. Mon. **Wilh. Schumann, Hamburg.**

**Gesucht.** Auf Mai 1898 für ein älteres Ehepaar eine kleine freundliche Wohnung mit 2 Stuben, 2 Schlafkammern, nebst Küche und Zubehör.

Näheres bei Herrn Janßen in der Stadtwaage.

Empfehle den Herdbuchstier **Colonell** zum Decken.

Utters. **G. Köster.**

Empfehle meinen Stier zum Decken.

Moorhausen. **H. Wessels.**

Kann noch 10 Stück Hornwich auf Fütterung nehmen.

Accumerfeld. **H. Weerda.**